

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Adr.: **Weinzeitung Oestrich.**

Fernsprecher Nr. 6.

Expeditionen: **Oestrich** im Rheingau, Marktstraße 9, **Wiesbaden**, Rheinstraße 75, Fernsprecher 4633.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658^a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **M. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen vortofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare **20 M.** **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 8.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 23. Februar 1913.

11. Jahrg.

Mittelscheinischer Weinhändlerverein.

Dem Jahresbericht des Mittelscheinschen Weinhändlervereins, der in der vorigen Woche in Koblenz seine Hauptversammlung abhielt, entnehmen wir die folgenden Ausführungen:

Die wenig günstige Lage, in der sich der Weinhandel schon seit Jahren befindet, hat auch 1912 angehalten. Die Hauptursache besteht in einem Mangel an guten, billigen Weinen, der zur Folge hat, daß das Publikum sich Einschränkungen im Weingenuss auferlegt und mit Käufen zurückhält. Schon vier aufeinander folgende Weinernten haben den Beteiligten zum Teil schwere Enttäuschungen gebracht. Die Jahre 1909 und 1910 lieferten einen Wein, der vom Verbrauch nicht gerade willig aufgenommen wurde. Die Hitze des Sommers 1911 hatte zunächst die Hoffnung rege werden lassen, daß man wieder einmal nach langer Zeit einen Wein bekäme, an dem sich Weinbau und Weinhandel erholen konnten. Leider hatte sich diese Hoffnung nicht ganz erfüllt. Bei der gewaltigen Hitze von 1911 fehlte es an der notwendigen Feuchtigkeit, und die Weine zeigten infolgedessen eine auffallende Armut an Alkohol. Allerdings haben sie sich schließlich doch besser entwickelt, als man anfangs glaubte.

Eine große Enttäuschung brachte das Jahr 1912. Nach einer vom Wetter sehr begünstigten Entwicklung der Trauben trat in der eigentlichen Reifezeit ein Witterungswechsel ein, der viel Kälte und ungewöhnliche Kälte mit sich brachte. Immer noch wäre ein gutes Ergebnis zu erwarten gewesen, wenn nicht Anfang Oktober starke Fröste eingelegt hätten, die dem Weine unendlichen Schaden zufügten und den Ertrag empfindlich verringerten. Dort, wo die Trauben weniger gelitten hatten, zeigten sich erfreulich hohe Mostgewichte; andererseits war aber fast allenthalben der Säuregehalt ungewöhnlich groß. Aus so säurereichen Mosten läßt sich innerhalb der vom Weingesetz gegebenen Bewegungsfreiheit kein Wein erzielen, der dem Geschmack

des Publikums entspricht. Wenn man auch mit einem natürlichen Schwinden übermäßiger Säure zu rechnen hat, so ist dies doch nicht so groß, daß die vom Gesetz gewährte Zuckermöglichkeit ausreicht. Der Verschnitt mit süßeren Weinen nimmt aber vielen Gewächsen vollkommen ihren Charakter. Unter diesen Verhältnissen steht stellenweise im Berichtsjahre eine lebhaftere Bewegung ein, die den Erlaß eines Notgesetzes mit erweiterter Zuckermöglichkeit erstrebte. Der Weinhandel hat sich von dieser Bewegung völlig fern gehalten, weil er der Ueberzeugung war, daß seine Unterstützung nur mit Mißtrauen aufgenommen würde. Einen Erfolg haben jene Bestrebungen nicht gehabt. Dem Weinhandel blieb nunmehr vielfach nichts anderes übrig, als durch Verschnitte, namentlich mit ausländischen Erzeugnissen, einen Wein herzustellen, der im Publikum Aufnahme fand. Eine Folge der geschilderten Zustände war auch die, daß sich das Publikum in höherem Maße als bisher dem Genuß kleiner Auslandsweine zuwandte.

Eine gewisse Erleichterung war dem Weinbau und dem Weinhandel allerdings durch das Ende 1911 bekannt gewordene Reichsgerichtsurteil vom 28. April desselben Jahres zuteil geworden, das den Zuckerbegriff des geltenden Weingesetzes erheblich günstiger auslegt, als es bis dahin von seiten derjenigen geschehen war, die bei der Ueberwachung des Verkehrs mit Wein den Ton angaben. Doch auch diese Erleichterung bedeutete bei dem Jahrgang 1912 nur wenig, und sah sich der Weinhandel genötigt, seine Aufmerksamkeit wieder mehr dem 1911er zuzuwenden.

Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 21. Febr. Etwas zu früh hatte die liebe Sonne die Hoffnung auf das Frühjahr

erweckt. Seit acht Tagen bläst ein eisiger Nordost über das Gebirge und läßt alles in Frost erstarren. Die Sonne meint es ja recht gut, aber ihre Kraft reicht kaum aus, um den Nachtreif zu schmelzen. Das zu früh gesprokte Grün ist wieder braun geworden und Blauweilchen duckt sich wieder unter die schützenden Blätter. Doch der Winter muß eben auch sein Recht haben, er kam gerade noch zeitig genug und wird so einen merkbaren Schaden nicht anrichten können. Zwar sind die Blütenknospen am Frühobst schon stark geschwollen, aber sie stecken noch immer in der schützenden Hülle. Der trockene Wind mildert den Einfluß der Kälte. Für die Reben ist dieser Kälterückschlag nicht zum Nachteil; es ist besser, dieselben werden noch etwas zurückgehalten, als daß sie im Frühjahr vom Spätfrost getroffen werden. Günstig wirkt der Frost nochmals auf den Boden, er macht das Land locker und fruchtbar und kommt in diesem Jahre um so vorteilhafter, als der Boden von den vielen Niederschlägen wasserhart geworden war. Mit den Frühjahrsarbeiten geht es weiter vorwärts. Die sonnigen Stunden werden ausgenützt, um mit dem Rebschnitt möglichst vorwärts zu kommen, solange der Boden trocken und frosthart ist. Das Abfallholz wird meistens sofort entfernt und im Felde verbrannt. Das Fruchtholz ist in einigen Lagen etwas kurz geblieben, aber es glebt hinreichend Bogreben. Auch das Destrainer Holz, um dessen Güte man im Herbst etwas bangte, ist gut und fehlt es auch nicht an Schholz. Mit dem Umroden der Felder ist man nun so ziemlich fertig und werden damit die Kräfte zu den anderen Frühjahrsarbeiten frei. Es wird noch viel Dung ausgefahren und wenn der Boden offen ist, wird auch bereits für den März gebaut. — In den Kellern wird nun der zweite Abtrieb der neuen Weine vorbereitet. Noch immer regt sich keine Kauflust. Es ist in diesem ganzen Monat kein Verkauf bekannt geworden und sieht man deshalb mit etwas Bangen der Zukunft entgegen. Im Frühjahr kommen große Mengen auf den Markt und es ist, wie jetzt die Ausichten sind, doch recht fraglich, ob sich die Herbstpreise im Frühjahr halten werden.

Aus Rheinhessen.

△ Aus Rheinhessen, 21. Febr. Die von den Winzern sehnlichst erwartete kältere Bitterung ist nun eingetreten. Der recht strenge Frost der letzten Tage dämmt das Safttreiben der Reben, das bei weiterem Anhalten der milden Bitterung in der nächsten Zeit eingesetzt hätte, zurück. Das Holz der Reben ist allgemein gesund. Die neuen Weine sind zum großen Teil vollständig hell. Sie werden zur Zeit zum zweiten Mal abgestochen. Die Entwicklung und der weitere Ausbau der Weine sind gut. Im allgemeinen ist der 1912er Wein besser als erwartet wurde und als sein Ruf ist. Das Angebot von neuen Weinen ist groß. Der Handel verhält sich zurückhaltender, besonders wo naturreine Weine geringerer Lagen in Frage kommen. In Rheinhessen wurden in den letzten 8 Tagen 150 Stück 1912er Weine umgesetzt. Bezahlt wurden für das Stück 1912er in Albig, Aspelsheim und in Wolfsheim 500 Mk., in Nieder-Flörsheim, Schimsheim und in Spiesheim 520 Mk., in Alzen und in Hefloch 530 Mk., in Guntersblum und in Osthofen 600 Mk., in Alsheim und Oppenheim 650 Mk. Der Handel in 1911er Weinen ist still. Die Vorräte sind im allgemeinen nicht groß. Die noch vorhandenen Lager kommen zum größten Teil auf dem Wege der Versteigerungen in den Handel und sind so dem freihändigen Geschäft entzogen.

Vom Rhein.

□ Vom Mittelrhein, 21. Febr. Der Rebschnitt ist allgemein in Angriff genommen worden. Die Reben haben bis jetzt gut durchwintert und zeigen bis jetzt durchaus gesundes Holz. Wie das Rebholz die jetzt eingetretenen strengerer Fröste überstehen wird, bleibt abzuwarten, doch bestehen gute Ausichten dafür, daß die Reben die kältere

Bitterung gut überdauern werden. Die 1912er Weine haben sich gut entwickelt und sind im allgemeinen besser, als ursprünglich erwartet wurde. Die neuen Weine erhalten den ersten Abtrieb. Borerst hat auch der Abtrieb keine wesentliche Belebung des Geschäftsganges gebracht. Der Handel ist noch immer flau. Für das Fuder 1911er wurden in Oberhammerstein 975—1100 Mk. und in Rheinbrohl 950—1050 Mk. angelegt. Abschlässe in 1912er Weinen werden selten getätigt.

Von der Nahe.

□ Von der Nahe, 21. Febr. Der Stand der Weinberge und der Reben ist allgemein zufriedenstellend. Die Reben haben bis jetzt gut durchwintert. Da das Rebholz gesund ist, so werden die jetzt eingetretenen Fröste den Reben wohl keinen Schaden zufügen. Der Schnitt der Reben ist allgemein in Angriff genommen worden. Der Handel in neuen Weinen ist wenig lebhaft. Durchschnittlich werden für das Stück 1912er 500—600 Mk. bezahlt, doch erzielen die Weine besserer Lagen höhere Preise. In 1911er Weinen wurden in den letzten Tagen einzelne größere Verkäufe abgeschlossen. Hierbei wurden für das Stück 1000—1100 Mk. angelegt.

Von der Mosel.

+ Von der Mosel, 21. Febr. Die Arbeiten in den Weinbergen konnten bisher gut gefördert werden, wenn auch der fortwährende Bitterungswechsel den Winzern wenig gelegen kam. Der in der letzten Zeit auftretende Frost ist dagegen von den Winzern mit Freuden begrüßt worden. Der Frost erschwert nicht nur das Fortkommen der Rebschädlinge, sondern verhindert auch eine frühzeitige Entwicklung der Reben. Der Ausbau der neuen Weine vollzieht sich im allgemeinen zufriedenstellend. Trotzdem jedoch der Säurenachschuß groß ist, wollen die Weine verschiedentlich nicht so recht hell werden. Der Geschäftsgang in 1912er Weinen ist gut. Die Preise sind fest. Nur die obere Mosel macht hiervon eine Ausnahme. Die Preise sind dort zurückgegangen, sodaß mancher Eigentümer in der Hoffnung später einen besseren Preis zu erhalten, seinen Wein zurückhält. Für das Fuder 1912er werden 450—950 Mk. angelegt, während an der Obermosel 320—360 Mk. bezahlt werden. Der Handel in 1911er Weinen ist stiller geworden. Die Preise für die Weine dieses Jahrganges sind hoch.

Aus Franken.

⊕ Aus Franken, 21. Febr. Der Stand der Weinberge und der Reben ist im großen und ganzen gut. Die neuen Weine bauen sich in den Kellern der Eigentümer zufriedenstellend aus. Der Säureabbau der Weine ist groß. Der Handel in neuen Weinen ist flau. Die Preise für die 1912er sind zurückgegangen. Während im Herbst für 100 Liter 35—40 Mk. angelegt wurden, werden jetzt nur 30 bis 35 Mk. bezahlt. Die Weine der besseren Lagen erzielen 39—44 Mk., während für die besten Gewächse bis zu 50 Mk. angelegt werden.

Aus der Rheinpfalz.

= Aus der Rheinpfalz, 21. Febr. Der Schnitt der Reben ist allgemein aufgenommen worden. Es stellt sich jetzt heraus, daß die Herbstfröste dem Holze doch mehr Schaden zugefügt hatten, als angenommen worden war, doch ist schon vieles durch das bisher milde Winterwetter gebessert worden. Ganz besonders scheinen die Portugieser- und die Destrainerreben gelitten zu haben. Der Handel in 1912er Weinen ist nach wie vor belebt. Bezahlt wurden für das Fuder 1912er Rotwein im Bezirke Dürkheim 470—520 Mk. und für Weißweine im oberen Gebirge 350—520 Mk., im mittleren Gebirge 600—1200 Mk. und im Bezirke Grünstadt 540 bis 600 Mk. Von den 1912er Weinen wurden wiederholt größere Posten abgesetzt. Bezahlt wurden für das Fuder

1911er in Dürkheim und in Wachenheim 860—1500 Mk. und in Deidesheim und Forst 1400—2800 Mark.

Aus Baden.

× Aus Baden, 21. Febr. Der Ausbau der neuen Weine hat allgemein zufrieden gestellt. Die Weine probieren sich durchweg besser als angenommen wurde. Der Handel ist bei festen Preisen flott. Bezahlt wurden für die 100 Liter Rotwein im Rheintal 42—46 Mk., im Neckartal 52 bis 60 Mk., in der Ortenau 60—70 Mk. und für Weißweine in der Ortenau 50—57 Mk., am Kaiserstuhl 37—50 Mk., im Markgräflergebiet 38—55 Mk., im Breisgau 35 bis 37 Mk., am Bodensee 28—45 Mk., im Neckartal 48 bis 50 Mk. und im Rheintal 39—40 Mk.

Aus Elsaß-Lothringen.

= Kolmar, 20. Febr. Seit unserem letzten Berichte hat sich das Geschäft nicht besonders belebt. Die Preise haben inzwischen auch keine Aenderung erfahren. Hier und in den umliegenden Orten wurden 1912er, kleinere Mengen, zu Mk. 18 bis 22 per Ohm abgegeben. In den Weinbergen werden die Arbeiten fortgesetzt und ist man mit dem Schneiden der Reben bald zu Ende. Das Tragholz ist schön und berechtigt zu guten Hoffnungen.

Ausland.

Frankreich.

* Bordeaux, 18. Febr. Man schreibt der „D. Wtg.“: Die 1912er Weine sind in ihrer Gesamtheit gut; wenn immerhin bei gewissen Gewächsen in einzelnen Weinorten etwas Herbheit zu finden ist, so ist dieses auf eine zu frühe Ernte zurückzuführen. Demnach hätte man also seine Auswahl zu treffen. Wir finden in den 1912er Weinen eine gute Qualität; dieselben haben eine gute Farbe, ein schönes Bukett, einen absolut reinen Geschmack und normalen Alkoholgehalt; einzelne Weine haben selbst 11—12 Grad, welches ein unbestreitbares Zeichen dafür ist, daß die Beeren eine angenehme Dosis Zucker enthielten. Der Ruf, den die 1911er Weine genießen, enthebt uns hiervon von neuem zu sprechen. Die Weine fahren fort, sich gut zu entwickeln und werden weiterhin volle Befriedigung ergeben. Die Weine dieses Jahres haben heute sehr hohe Preise, beispielsweise werden die ersten Gewächse am Place mit 5000 Frs. und die zweiten Gewächse mit 2000—2200 Frs. per Tonneau bezahlt und findet man selbst zu diesen Preisen schwerlich etwas.

Sizilien.

* Sizilien. Die Lage und die Stimmung des sizilianischen Weinmarkts im Januar hat sich laut Bericht des Kaiserl. Konsulats in Palermo vom 30. Januar 1913 gegen den Vormonat nicht verändert; die Preistendenz ist bei schwacher Marktbewegung allgemein sinkend, so sehr auch die vermögenden Winzer die Werte zu halten suchen. So in Riposto wie in Castiglione. Letzteres meldet für bessere Ware 30 L für 1 hl, Mülmerie, in gleicher Lage, für bessere Weißweine 135—140 L die Botte zu 417 l. Catania berichtet starken Preisfall infolge großer Vorräte an schlecht haltbaren Weinen; ebenso Milazzo für Verschnittweine. Marsala hält noch für erstklassige Weine folgende Preise: 160% Weiß- und Schillerweine 150 L; 150% 140 L, 140% 125 L, Mittelsorte 100—110 L, gekochte 150—160 L für die Botte zu 417 l. In Palermo fehlt die übliche Ausfuhr nach Italien und dem Ausland; die rasch schwindende 1911er Ernte gilt noch 46—54 L für 1 hl beim Bauern, 1912er Ernte 28—40 L für 1 hl ebenso, je nach der Haltbarkeit. Der Markt ist überhäuft mit Angeboten der geldarmen Kleinbauern in jeder Ware und der bedeutenderen

Besitzer in schwer haltbarem Gewächs, dem sonst selten hier gesehene Importweine aus Sardinien und Apulien Konkurrenz machen. Das Wetter ist der Rearbeit durchweg günstig.

Verschiedenes.

* Eltville, 20. Febr. Der „Verein für die wirtschaftlichen Interessen des Rheingaus“ hat für die im Juni in Strassburg stattfindende Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft die Errichtung einer Weinkosthalle übernommen. Zugleich soll wieder eine sachmännische Probe, die sich auf früheren Ausstellungen sehr bewährt hat, damit verbunden werden.

* Aus dem Rheingau, 19. Febr. (Lohnbewegung unter den Winzern.) Eine in Eibingen stattgefundene, sehr gut besuchte Winzerversammlung nahm einen Beschluß einstimmig an, nach welchem bedauert wurde, daß auf die eingereichten Lohnforderungen viele Weingutsbesitzer noch keine Antwort gegeben hätten. Sollten bis zum 20. ds. Mts. die Antworten nicht eingelaufen sein, so wird — nach dem gleichen Entschlusse — von den Winzern von Aulhausen, Eibingen und Rüdesheim die Arbeit niedergelegt werden. Somit scheint es doch im Weinbau zu einem Lohnkampfe zu kommen.

△ Vom Rhein, 20. Febr. Wie wir vernehmen, beabsichtigt die „Vereinigung Rheinischer Weinkommissionäre E. V.“ (Rheingau, Rheinhessen und Nahe) Anfangs März eine zweite ergänzte Auflage ihrer Zusammenstellung der in diesem Frühjahr im rheinischen Bezirke stattfindenden Weinversteigerungen (Terminskalendar) herauszugeben. Wir möchten die Herren Versteigerer hierauf aufmerksam machen und ihnen empfehlen, etwaige Ergänzungen oder Berichtigungen hierzu rasch an den Vorstand der genannten Vereinigung gelangen zu lassen, damit diese in der zweiten Auflage Berücksichtigung finden.

○ Kreuznach, 20. Febr. Vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz wurden 4 in der Gemarkung Langenlonsheim belegene im Jahre 1910 aufgedeckte Rebblausherde freigegeben. Das Verbot der Rebenkultur bleibt jedoch bis auf weiteres bestehen. Es handelt sich um in den Lagen „In der Ramiser“, „Heidewingert“, „Im Recheler“ und „Im obersten Steimel“ belegene Weinberge.

* Kreuznach, 20. Febr. Der Landrat des Kreises Kreuznach wendet sich in einer Zuschrift an die Kommission in den Landgemeinden und fordert die weinbautreibende Bevölkerung zur Aufnahme der Winterbekämpfung des Heu- und Sauerwurmes auf. Wenn auch in diesem Jahre keine Beihilfen gewährt würden, so würde doch erwartet, daß die Winzer soweit zur Einsicht gekommen seien, daß sie erkennen würden, wie notwendig eine Bekämpfung dieses Schädlings ist. Der Zeitpunkt, an dem die einzelnen Bekämpfungsarbeiten in der Sommer- und Winterzeit vorgenommen werden sollen, wird durch ähnliche Plakate wie beim Spritzen, von der Weinbauschule in den einzelnen weinbautreibenden Gemarkungen bekannt gemacht werden.

* Darmstadt, 20. Febr. Ueber die Weinernte im Großherzogtum Hessen im Jahre 1912 berichtet die „D. Wtg.“ wie folgt: In Rheinhessen betrug im Jahre 1912 die im Ertrag stehende Weinbaufläche 12584 Hektar. Der Gesamtertrag des geernteten Mostes berechnet sich nach den Angaben der Großh. Bürgermeistereien zu 410 492 Hektar oder auf ein Hektar zu 32,6 Hektoliter, gegen 30,6 Hektoliter im Vorjahr und gegen 22,2 Hektoliter im 10jährigen Durchschnitt 1902/11. Einen verhältnismäßig geringen Herbst hatten Bingen und Mainz mit ihrer Umgegend (21—24 Hektoliter pro Hektar), während in den übrigen Gebieten der Ertrag ungefähr dem Provinzdurchschnitt entspricht. — Trotz der ungünstigen Witterung im Spätherbst hat der Most die Qualitätsnote 2,7 erhalten (Note 2 = gut und

3 = mittel). Da sich auch die Quantität weit über eine Normalernte (284 041 Hektoliter im 10jährigen Durchschnitt) stellte, so erreichte der Geldwert des Mostes fast die doppelte Höhe des Durchschnittswertes der letzten zehn Jahre, nämlich $19\frac{3}{4}$ Millionen Mk. und bleibt hinter dem Geldwert des Vorjahres mit 23 Millionen Mk. nicht sehr weit zurück. Die im Ertrag stehende Rebfläche lieferte durchschnittlich pro Hektar einen Geldertrag von 1555 Mk. (gegen 827 Mk. im Durchschnitt der letzten zehn Jahre). — An der Bergstraße fiel die Weinernte wie in früheren Jahren wieder gering aus. Die 275 Hektar große Rebfläche brachte nur einen Mostertrag von 3268 Hektoliter = 11,9 Hektoliter pro Hektar. Der Geldwert berechnet sich auf 121 271 Mk., also auf 37,1 Mk. pro Hektoliter. Der Durchschnittsgeldertrag von 1 Hektar Rebfläche beläuft sich nur auf 441 Mk. gegen 1555 Mk. in Rheinhessen.

* Aus dem Geschäftsbericht der Handelskammer Bingen. Eine Anfrage, ob auch Wein in das Verzeichnis jener Güter aufzunehmen sei, deren zum Schutz der Ladung dienenden Wärme- und Kälteschutzmittel frachtfrei zurückbefördert werden, beantwortet die Kammer bejahend und erklärte sich zur Unterstützung dahingehenden Vorgehens bereit. Der Ansicht, daß Wein nur in geeichten Fässern verkauft werden dürfe, stimmte die Kammer ebenso wie der diesbezüglichen Vorstellung beim Großh. Ministerium zu. Der von der Kammer früher gestellte, von der Eisenbahnverwaltung abgelehnte Antrag auf Aufnahme der Weinbergpfähle von 3 Meter Länge in das Verzeichnis der in großräumigen Wagen zu befördernden Güter ist von den Handelskammern Koblenz, Mainz und Erfurt unter diesseitiger Mitwirkung wieder aufgenommen worden.

* Weinbauverein für Mosel, Saar und Ruwer. Am 9. März, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, findet im Hotel „Drei König“ zu Berncastel-Cues die Generalversammlung des Weinbauvereins statt. Die Erstattung des Jahresberichtes übernimmt der Präsident des Vereins, Herr Merrem-Zeltingen, während der Geschäftsführer den Kassenbericht über das abgelaufene Jahr erstattet. Es sind zwei Vorträge vorgesehen: 1. „Erfahrungen aus dem letzten Weinherbst und die Behandlung der 1912er Weine“. Referent Weinbauinspektor Neumann; 2. „Gemeinsame Interessen der deutschen Winzer“. Referent der Geschäftsführer des Weinbauvereins Popp-Berncastel.

* Weinbau und Hagelversicherung in der Pfalz. In der vergangenen Landtagsession wurde wiederholt darauf hingewiesen, daß die Versicherung gegen Hagelschäden beim Weinbau deswegen keinen allgemeinen Eingang finden könne, weil die Kosten sich zu hoch beläßen. Dr. Hammer Schmidt ersuchte damals den Präsidenten der Versicherungskammer, durch eine kommissionelle Beratung in der Pfalz eine Verbilligung der Versicherung vorzubereiten. Unterdessen ist im Laufe des Jahres 1912 eine Reihe von Maßnahmen in die Wege geleitet worden, welche eine Verbilligung der Versicherung bezwecken. Es soll nun dies Ergebnis in einer vom Präsidenten der Versicherungskammer zu veranlassenden Sitzung des Weinbauvereins für die Rheinpfalz demnächst eingehend erörtert werden.

* Weinmarkt in Müllheim i. B. Am Freitag, 28. Febr. ds. Js., nachmittags 1 bis 3 Uhr, findet wie alljährlich im Rathaussaal zu Müllheim i. B. der Weinmarkt für Markgräfler Weine statt.

* Schaumweinsteuer-Statistik. Im Dezember 1912 betrug die Einnahme aus der Schaumweinsteuer 0,8 Millionen Mk. In den Monaten April-Dezember 1912 wurden 8,1 Millionen vereinnahmt gegen 9,5 Millionen in derselben Zeit des Vorjahres.

* Ein Ratskeller für 140 000 Mark soll im Augsburger Rathaus erbaut werden. Die Pläne

für die Anlage — die einen großen Saal für allgemeinen Besuch, ein Ratsherrnstübchen, große Küchen- und Nebenlagen umfassen und auch die Bedienung der Festessen im „Goldenen Saal“ ermöglichen sollen — hat der Augsburger Stadtbaurat Holzer geliefert. Das Rathaus selbst wurde vor rund 300 Jahren von Elias Holl, 1615 bis 1620 im Renaissancestil erbaut und weist als größte Zierde den „Goldenen Saal“ auf, dessen durch ein Hängewerk getragene Decke mit vergoldetem Schnitzwerk prangt, während der Fußboden mit Marmorplatten belegt ist und die Ecken zu den vier sogenannten Fürstenzimmern ausgebaut sind.

Gerichtliches.

* (Traubenschüße und Taubenschüße.) Was ein Traubenschüße ist, weiß jedes Kind, es ist ein Mann mit einer alten Reiterpistole mit Perkussion oder mit Feuersteinschloß, der zur Zeit des Weinbergschlusses die Vögel verscheucht, indem er knallt ohne Blei. Moderne Schießprügel, Lancaster, aber hatte die Domäne Ahmannshausen den dortigen Traubenschützen im vergangenen Herbst in die Hände gegeben, um mit Pulver und Blei traubenfressende Vögel abzuschießen. Einer dieser Schützen war Wilhelm Lehr. Lehr soll nun am 6. Oktober v. Js., einem Sonntag, von einem der Domäne gehörigen Wustfeld aus auf eine Taube geschossen und sie erlegt haben. Dieserhalb, wegen Jagdvergehens, Sachbeschädigung, war er vor dem Schöffengericht Rüdesheim zur Rechenschaft gezogen worden. Lehr wurde aber freigesprochen, da der Hauptzeuge, der Maurer Philipp König 4. von Ahmannshausen, entgegen seiner früheren bei dem dortigen Bürgermeister Hilgers abgegebenen Aussage befandete, er habe den Traubenschützen nach dem Schuß nicht eine Taube, sondern eine Traube aufheben und einem anderen Schützen zuwerfen sehen. Die Kosten legte das Gericht dem Zeugen König und seinem Reffen, der ähnlich ausgesagt hat, auf, da sie durch die zuerst abgegebenen Aussagen das Verfahren ins Rollen gebracht. Der Amtsanwalt legte, insoweit eine Übertretung der Jagdordnung in Frage komme, Berufung ein. Diese wurde aber von der Strafkammer Wiesbaden am 13. ds. Mts. zurückgewiesen, da sich in der Beweisaufnahme herausstellt, daß Lehr von dem Weinberg, nicht von dem Wustfeld aus gepulvert und der Zeuge König auch heute bestätigte, daß der Traubenschüße eine Traube, keine Taube nach dem Schuß aufgehoben. Der Staatsanwalt selbst hatte Verwerfung der von ihm eingelegten Berufung beantragt. Die Kosten der 2. Instanz fallen der Staatskasse zur Last, während über die Kosten der 1. Instanz auf die Beschwerde der Zeugen König demnächst erkannt werden wird.

* Darmstadt, 20. Febr. (Heidsieck contra Heidsieck). Durch Urteil des hiesigen Oberlandesgerichts in Sachen der Firma Walbaum, Goudin u. Co., Successeurs de Heidsieck u. Co. in Reims gegen den Kaufmann Johann Georg Mayer in Bingen, Inhaber der Firma Deutsche Sektellerei J. C. G. Heidsieck u. Co. in Bingen ist der Beklagte auf Grund des § 16 des Wettbewerbsgesetzes verurteilt worden, die Löschung der in das Handelsregister des Amtsgerichts Bingen eingetragenen Firma „Deutsche Sektellerei J. C. G. Heidsieck u. Co. in Bingen a. Rh.“ herbeizuführen. Das Urteil ist vorläufig vollstreckbar.

* Straßburg, 19. Febr. Großes Interesse für die Kreise des Weinhandels hat ein Prozeß vor der Strafkammer, der dieser Tage verhandelt wurde. Unter der Anklage des Betrugs und der unordentlichen Buchführung hatten sich die Inhaber der Getreidefirma Merk u. Cie., der 68 Jahre alte Ambrosius Merk und sein 44 Jahre alter Sohn Eduard Merk zu verantworten. Ueber das Vermögen der Firma und der beiden Angeklagten wurde

vor einiger Zeit der Konkurs eröffnet. Bei Durchsicht der Bücher wurde festgestellt, daß diese unregelmäßig geführt, ein Bilanzabschluß überhaupt nicht vorhanden war. Eine Uebersicht über die Vermögenslage der Firma war infolgedessen nicht zu gewinnen. Der Vater Merk soll zahlreiche Weinhändler aus den Orten Winzenheim, Dorlisheim, Schlettstadt, Sinshelm, Bernhardsweiler, Nappoltsweiler und Dengelsheim betrogen haben. Der Sohn Merk hatte als Gründer der Aktiengesellschaft „Elsässische Weinvertriebsgesellschaft in Wolxheim“ falsche Angaben bei der Eintragung in das Handelsregister gemacht. Die Seele der ganzen geschäftlichen Unternehmungen war indeß Vater Merk, der zwar nur als Angestellter figurierte, weil er von früher Schulden besaß aus anderen Geschäften. Ein vor zwei Jahren engagierter Buchhalter konnte in den Bücherwirrwarr auch keine rechte Ordnung bringen, zumal für die beiden Geschäfte keine getrennten Bücher geführt wurden und ihm die Angeklagten manches vorenthielten. In den Kassensbüchern waren zahlreiche Radierungen vorgenommen worden. An Konkursforderungen waren für das Getreidegeschäft 612436 Mk. angemeldet worden, im Weingeschäft betrugen die Forderungen 713308 Mk. Für den Konkurs des Getreidegeschäfts berechnet der Konkursverwalter die Quote auf 8,15 Prozent, für das Weingeschäft auf 1,13 Prozent. Das Urteil wegen betrügerischen Bankrotts lautet: Ambrosius Merk wird zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt, während Eduard Merk mit einer Geldstrafe von 800 Mk. davonkam.

Weinversteigerungen der nächsten Zeit.

* Gau-Algesheim. Es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, daß die Versteigerungen der 1911er Weine in diesem Frühjahr zu den interessantesten Veranstaltungen gehören, welche uns seit Jahrzehnten auf dem Gebiete der Weinerzeugung geboten werden. Ein von der Natur so außerordentlich bevorzugtes Produkt der Rebe in Blume, Fülle und Würze, wie der 1911er Jahrgang, ist in der Tat eine seltene Gottesgabe und findet darum gern die verdiente Würdigung von Käufern und Konsumenten. Am 19. März ds. Js. kommt zu Bingen im „Englischen Hof“ eine solche hervorragende Sammlung „96 Nummern“ 1911er Rot- und Weißweine (naturell) der Kommerzienrat R. Avenarius'schen Gutsverwaltung zum Ausgebot. Dieselbe läßt 20 ganze und 26 Halbstück 1911er Weißweine aus den Gemarkungen Aspishelm, Horweiler, Gau-Algesheim, Odenheim und Niederheimbach und 46 Halb- und 4 Viertelsstück 1911er Rotweine aus den Gemarkungen Ingelheim und Gau-Algesheim versteigern, worunter sich hervorragende Auslesen befinden. Tage der Weißweine: 870, 890, 920, 950, 980, 1000, 1020, 1050, 1080, 1100 Mk. für das Stück, und 560, 570, 590, 620, 640, 660, 680, 700, 720, 750, 780, 800 Mk. für das Halbstück; die Tage der Rotweine: 590, 600, 630, 650, 670, 690, 700, 720, 740, 760, 770, 790, 820, 840, 850, 870 Mk. für das Halbstück und 480, 500, 560, 600 Mark für das Viertelsstück.

Aus Winger-Vereinen.

* Erbach i. Rh., 19. Febr. In dem Konkurs über das Vermögen des hiesigen Wingervereins soll die Schlussverteilung erfolgen. Verfügbar sind 30034 Mk., zu berücksichtigten 27685 Mk. nicht bevorrechtigte Forderungen.

Firmen- und Personalnachrichten.

* Kreuznach. Die Weinhandlung, Weinessig- und Branntweinfabrik von Karl Späth ist von der Firma E. Wolff u. Co., Weinhandlung und Weinessigfabrik käuflich übernommen worden, die die beiden Geschäfte in eines vereinigte.

Finck Cabinet

Der Preisgekrönte
An Fürstenthöfen gereichte
Aerztlich sehr empfohlene
Viel tausendfach nachbestellte
Deutsche Flaschengär-
Obstschaumwein.
Garantiert französische
Flaschengärung.



Schutz-Mark

Kein mit fremder Kohlensäure moussierend gemachter Apfelwein.

Weinähnlicher Charakter, energisches langandauerndes Mousseux, relativ geringer Alkoholgehalt, daher fast unbegrenzte Bekömmlichkeit, sind Eigenschaften, die bei gleich billigem Preis kein anderer Sekt aufweisen kann.

Unerreicht im Glase, sowie in Bowlen und Mischungen.

Selbst vom Kenner als Traubensekt getrunken.

Josef Finck & Co., Mainz a. Rh.

Hoflieferanten. Obstschaumweinkellerei. Telefon 4005.

Lieferanten fürstl. Hofhaltungen, Casinos und erster Kreise.

Preisgekrönt Gr. Internationale Ausstellung Aachen 1912.

Bei Bezug von 24 Flaschen liefern wir an Wiederverkäufer auf Wunsch gratis: ein vielfarbiges Plakat, 2 kleinere Plakate 50 farbige Reklamekärtchen, 50 ärztliche Gutachten und Anerkennungsschreiben sowie 6 Ausstellflaschen und 2 grosse Schaufensterreklamestreifen.

* Wiesbaden. Firma Blum u. Haas, Weingroßhandlung. Der bisherige Gesellschafter Bernhard Haas zu Wiesbaden ist alleiniger Inhaber der Firma.

* Wiesbaden. Der Weingroßhändler Wilh. Geß, Vorsitzender des Verbandes der Weinhändler des Rhein- und Maingaues, hat sich auf der Mainzer Kaiserbrücke vom Zuge überfahren lassen. Er war sofort tot. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt.

Vom Büchertisch.

* Die Bakterien im Wein- und Obstbau und die dadurch verursachten Veränderungen. Von Professor Dr. Müller-Turgau, Direktor und Dr. A. Osterwalder, Adjunkt der schweizerischen Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil. Mit 3 Tafeln. Abdruck aus dem Zentralblatt für Bakteriologie. II. Abteilung. Band 36. Jena. Verlag v. Gustav Fischer. Preis 6 Mk.

Auch heute noch gehen alljährlich große Werte durch Verderben von Weinen und Obstweinen verloren. Zwar hat schon Pasteur auf Organismen als Ursache dieser Krankheiten hingewiesen; allein trotzdem und trotz der Vervollkommenung der bakteriologischen Untersuchungsmethoden ist man bis heute noch nicht so weit, die im Wein vorkommenden Bakterien in morphologischer und physiologischer Hinsicht gründlich zu kennen und gestützt hierauf die Weinkrankheiten zu verhindern. Der geringe Kenntnis der Weinbakterien entspricht es denn auch, wenn sie in zusammenfassenden bakteriologischen Werken kaum Erwähnung finden. Mit Rücksicht auf die hohe praktische Bedeutung versucht man gewöhnlich zu früh praktischen Zielen zuzustreben, um auf empirischem Wege statt auf Grundlage genauer Bakterienkenntnis die gefundenen Organismen zu bekämpfen oder damit die Krankheiten künstlich zu erzeugen. Von der Erwägung ausgehend, daß es in erster Linie notwendig ist, die inranken Weinen auftretenden Organismen im morphologischen, namentlich aber in ihrem physiologischen Verhalten gründlich zu erforschen, und daß man gestützt auf die so gewonnenen Ergebnisse sicherer dazu gelangen wird, das Wesen der Weinkrankheiten zu verstehen und dann auch die praktischen Ziele zu erreichen, wurde die vorliegende Arbeit durchgeführt als Beitrag zur Lösung dieser Aufgaben. — In fünf Kapiteln behandelt das neue Werk folgende Fragen: 1. Die bisherigen Kenntnisse von den durch Bakterien im Wein verursachten Veränderungen. 2. Züchtung und Kultur von Weinbakterien. 3. Untersuchungen über 4 reingezüchtete Weinbakterienarten, Morphologie, Physiologie und Systematik. 4. Die durch Bakterien verursachten Veränderungen im Wein, beurteilt auf Grund der mit Rein-

kulturellen gewonnenen Ergebnisse. 5. Anwendung der gewonnenen Versuchsergebnisse bei der Beurteilung von Weinen. — Allen denen, die sich mit dem Studium vorstehender Fragen beschäftigen, sei das neue Werk, das in hervorragender Weise alle diese Fragen behandelt, bestens empfohlen.

Druck u. Verlag von Julius Etienne Wwe. (Otto Etienne), Destrach.
Verantwortlich: Otto Etienne, Destrach a. Rh.

Vorläufige Anzeige.

Montag, den 21. April und Dienstag, den 10. Juni ds. Js. versteigert der Unterzeichnete
ca. 70 Nummern 1912er naturreine Weine.
Näheres später.

Der Vorstand des
Riedricher Winzer-Vereins E. G.

Vorläufige Anzeige.

Montag, den 5. Mai 1913 versteigert der Unterzeichnete
ca. 70 Halbstück naturreine 1912er Weine.
Näheres später.

Der Vorstand des
Hallgartener Winzer-Vereins E. G.

Vorläufige Anzeige.

Der **Oestricher Winzerverein** versteigert
am 7. Mai 1913
ca. 70/2 u. 10/1 Stück 1912er naturreine Weine.
Destrach a. Rh. Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.

Mittwoch, den 4. Juni 1913 versteigert die Unterzeichnete
ihre gesamte 1912er Weinkreszenz,
ca. 60 Nummern.
Näheres später.

Vereinigung Hallgartener Weingutsbesitzer.

Vorläufige Anzeige.

Donnerstag, den 5. Juni 1913, versteigert die Unterzeichnete
ca. 70 Halbstück naturreine 1912er Weine.
Näheres später.

Der Vorstand der
Hallgartener Winzergenossenschaft m. u. G.

Vorläufige Anzeige.

Die Unterzeichneten versteigern am **Freitag, den 6. Juni 1913,** in ihrer Kellerei zu **Hallgarten**
ca. 70 Halbstück 1912er Hallgartener Naturweine.
Näheres später.

Der Vorstand der Vereinigten Weingutsbesitzer
E. G. m. u. G. zu Hallgarten.

Naturweinversteigerung in Bingen a. Rh.

Am **Montag, den 17. März 1913, mittags 12 Uhr,** im Saale des **Binger Bahnhofes,** lässt Herr

Julius Espenschied

Weingutsbesitzer in Bingen am Rhein

60 halbe Stück 1911er naturreine Weissweine

nur eigenen Wachstums, aus den besten Lagen Bingers und Umgebung, öffentlich versteigern.

Probetage für die Herren Weinkommissionäre am 25. und 26. Februar. — **Allgemeine Probetage** am 27. Februar, 11.—15. März und am Versteigerungstage.

Wein-Versteigerung von Hauptmann a. D. und Kommerzienrat R. AVENARIUS

Weingutsbesitzer

in Gau-Algesheim, Ingelheim und Ockenheim (Rheinhausen).
Mittwoch, den 19. März 1913, vormittags 11 1/2 Uhr, im Saale des „Englischen Hofes“ zu **BINGEN a. Rhein.**

Zum Ausgebot kommen:

1911er Weissweine 20/1 u. 26/2 Stück
(naturrein)

1911er Rotweine 46/2 u. 4/4 Stück
(naturrein)

worunter feine Ausleseweine.

Probenahme für die Herren Kommissionäre an den Fässern in Gau-Algesheim am 26. und 27. Februar.

Allgemeine Probetage: In der Kellerei des Versteigerers gegenüb. d. Station Gau-Algesheim am 12., 13., 14., 15. u. 17. März.

In Bingen im Versteigerungslokale am 19. März von morgens 9 Uhr ab.

Georg Reichardt junior, Nierstein a. Rhein

Holz-Handlung empfiehlt Kyanisierungsanstalt
Weinbergspfähle u. Stückel

kyanisiert nach staatlicher Vorschrift unter Kontrolle des chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Worms.

— Ausserordentlich haltbar. —

Lieferant staatlicher Weinbaudomänen und hervorragender Privatgüter.

Berein für die wirtschaftlichen Interessen des Rheingaus.

Wie alljährlich, findet auch in diesem Jahre eine Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und zwar im kommenden Juni in Straßburg statt. Auf dieser Ausstellung wird wiederum eine Weinkosthalle errichtet.

Da sich der Versuch, neben der Weinkosthalle eine fachmännische Probe abzuhalten, überaus bewährt hat, soll auch in diesem Jahre wiederum eine fachmännische Probe stattfinden. Auf Ersuchen der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft hat der Verein für die wirtschaftlichen Interessen des Rheingaus die Beschickung der Ausstellung für den Rheingau übernommen. Die Bestimmungen für die Kosthalle wie für die fachmännische Probe sind dieselben wie im vorigen Jahre und werden den Herren Ausstellern nach Anmeldung zugehen.

Da beide Veranstaltungen sich überaus vorteilhaft für unseren Bezirk bewährt haben, so liegt es im Interesse aller Produzenten, sich möglichst an diesen Veranstaltungen zu beteiligen. Anmeldungen sind bei dem unterzeichneten Vorsitzenden bis zum 15. März cr. einzureichen.

Für Weine, die zur Kosthalle angemeldet werden, ist der Anmeldung eine Probe (eine halbe Flasche) beizufügen.

Der Vorsitzende:

Franz Herber, Dekonomierat, Eltville.

Wein-Versteigerung.

Dienstag, den 18. März 1913, mittags 12 Uhr, in seinem Anwesen zu **Maikammer** (Rheinpfalz) versteigert:

A. Spies, Weingutsbesitzer

ca. 200 Fuder 1911er | Weiss- u. Rotweine der
ca. 50 Fuder 1912er | Ober- und Mittelhaardt,
grösstenteils naturrein. Taxen per 1000 Liter 450—1200 Mk.

Probe-Tage am 1. und 3. März. Von da ab Probenabgabe an Steiglustige.

Wein-Versteigerung in Lorch am Rhein.

Freitag, den 18. April ex., vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, läßt Herr

Fabrikdirektor Philipp Ketzer,

Weingutsbesitzer in Lorch a. Rh.,

nachverzeichnete selbstgezapfte und selbstgekelterte Naturweine als:

2 Stück u. 1/2 Stück 1909er u. 1910er Lorchener u. Bodenthaler,
2 Stück und 1/2 Stück 1911er Oberdiebacher Riesling,
2 Stück 1911er Oberdiebacher Schlossberg und
11 Stück und 9/2 Stück 1911er Lorchener und Bodenthaler
im Saale des „**Arnsteyner Hofes**“ öffentlich versteigern.

Probenahme: In der Kellerei des Versteigerers für die Herren Kommissionäre am 1. März; allgemeine am 15. März, am 12. April und am 18. April im Versteigerungstotal.

Pet. Perabo,

Wein-Kommissionsgeschäft,
Lorch im Rheingau.

Katalog
gratis!

Direkt an Privat

In Chevreau-Boxleder Schnür-
und Knopfstiefel mit und ohne
Lacklacke für
Damen u. Herren Paar Mk. 5.50
Luxusausführung „ „ 7.50

Paarweise Nachnahme.

Umtausch gestattet.

Deutsche Schuhzentrale
Birmasens.

Wein-Preislisten

sowie alle Druckarbeiten
für die Weinbranche
liefert als Spezialität

Druckerei d. Rheingauer Weinzeitung
Oestrich. — Tel. Nr. 6.

Johann Egenoff,
Wein-Kommissions-Geschäft
Lorch im Rheingau.

Großer Keller

ca. 36 Stück haltend, mit
guter Anfahrt, direkt am
Bahnhof Eltville gelegen, so-
fort zu vermieten.

B. Fabisz, Eltville.

Rebenbindegarn

mit verzinktem Draht und Papier
umwickelt, auf Spulen zum An-
hängen sehr praktisch.

Ferner

Gertweiden

und

fertiges Heftstroh

liefert jedes Quantum sehr billig

Heinrich Blaser

Sattenheim i. Rheingau.

Weinkisten

mit Band-Rundeisenverschluss
ges. gesch. Das Beste u. Billigste
im Handel. — Einmal versucht,
führt zum ständ. Gebrauch. —
Firmenbrand gratis.

Man verlange Preiskourant,
evtl. Besuch und Muster.

Joh. Erlemann, Kistenfabrik,

Coblenz-Lützel.

— Gegründet 1864. —

Lützel-Guano

ist ein gut löslicher, sehr wirksamer
organischer Kunstdünger für

Garten-, Feld- u. Weinbau.

Der Gehalt an Nährstoffen ist garantiert.

Der Waggonpreis

Mk. 2.50 per Zentner franco.

Näheres

durch den Generalvertreter der Fabrik

Jakob Machemer I.,

Weingutsbesitzer,

Sprendlingen in Rheinhessen.

ETIKETTEN für WEIN, LIKÖR, SEKT,

KONSERVEN, MARMELADEN, HONIG etc.

Conkurrenzlose Preise - Grossbetrieb.

Lagerbestand
ca.
60 Millionen
Stück.

JLLERT & EWALD
GROSS-STEINHEIM-HANAU

Jakob Burg

Spedition — Rheinschiffahrt — Agenturen

Eltville am Rhein

Telegr.-Adr.: Spediteur Burg. Telefon No. 12.

Spezialität:

— Weintransporte —

nach allen Plätzen der Welt. Besorgung aller Dekla-
rations-, Konsulats- und Verzollungsangelegenheiten für
den Export und Import. Zuverlässige, sachgemässe und
prompteste Bedienung. Offerten und Frachtübernahmen
gerne bereitwilligt auf Anfrage.

• • • Sämtliche Druckfachen • • •

liefert prompt und billigst

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung.“

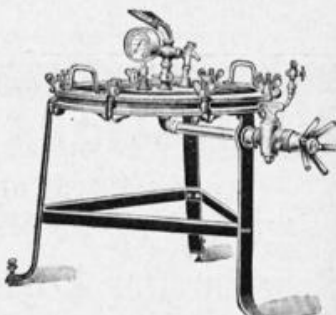
SEITZ-WERKE

Theo & Geo Seitz
Kreuznach (Rheinland).

Flaschenabfüllfilter

„Komet-Halley 1910“ D. R. G. M.
an vielen Millionen abgefüllten Flaschen
glänzend bewährt.

Nahezu 2000 Stück geliefert.
4 59 nur höchste Auszeichnungen.

Persönliche Einkäufe in Oporto.

Wir offerieren unter
unseren üblichen Bedingungen sowie 3% Kassa-Skonto:



Spundvoll und
blank abgefüllt.

Frei von Untersuchungs-Kosten.
Jnsel Madeira
ab Hamburg M. 320.- per Pipe.

Echte DOURO-PORTWEINE
ab Hamburg M. 370.- per Pipe.

Johannes A. Petersen & Co
Hamburg 35.

Leistungsfähig
in billigen und mittleren Preislagen
Proben gratis.

Für Abschlüsse von 5 Pipen an Extra-Rabatt
Verladung ab Oporto ohne Berechnung der Analyse u. Zertifikate.

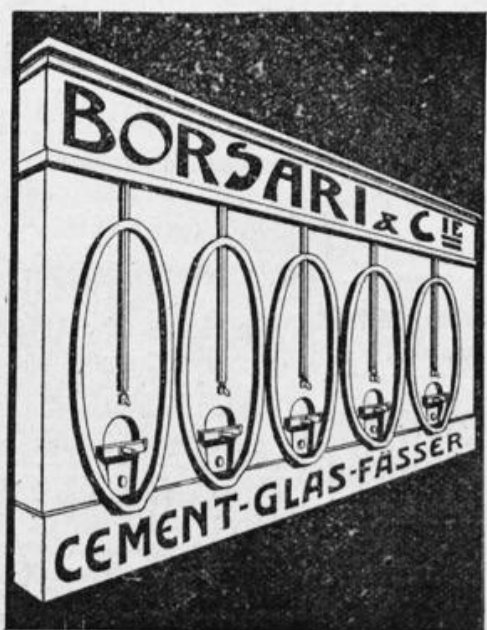
Inserate finden in der
„Rheingauer Weinzeitung“
die weiteste Verbreitung.

SPANISCHE WEINE
Verkauf nur an
Grossisten

LÜTHI, ZINGG & MARCET
VILLA FRANCA DEL PANADÉS
& TARRAGONA
SPANIEN
GEGRÜNDET 1881

ZOLLIKON ZÜRICH

(Schweiz).



BORSARI & CIE
CEMENT-GLAS-FÄSSER

Zur Aufbewahrung von
Wein und
Spirituosen.

Technische Be-
suche, Preislisten
und illustrierter
Katalog kosten-
los.

ungefähr 3500000 Hektoliter im Betrieb.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.